

(K)eine Eintagsfliege

Peter Weichselbaumer geht in Pension

Das „Berufsleben“ von Eintagsfliegen ist kurz und wenig abwechslungsreich. Ihr imaginales Aktivitätsstadium dauert zwar etwas länger als nur einen Tag, ist aber ausschließlich dem Fortpflanzungsgeschehen gewidmet. Weder für Nahrungs- und Wissenserwerb noch für Wissensvermittlung bleibt Zeit.

Ganz anders das Berufsleben eines Eintagsfliegenforschers (Ephemeropterologen): es dauert Jahrzehnte, ist erfüllt von (ab)wechslungsreichem Privatleben, genussvoller Aufnahme von (oft selbst mit Geschick und Liebe zubereiteter) Nahrung – inklusive diverser Antidehydrantien – und ist dem Erwerb und der kompetenten Vermittlung naturwissenschaftlichen Wissens gewidmet. Natürlich gibt es auch Parallelen: Das Fortpflanzungsgeschehen kommt bei beiden nicht zu kurz und die Mobilität ist überschaubar.

Nach über 40 Jahren im Schuldienst geht Mag. Dr. Peter Weichselbaumer, Vater von fünf erwachsenen Kindern (sic!) im Herbst 2018 in den längst verdienten Ruhestand.

Fast sein ganzes Berufsleben lang (seit 1978) war das Gymnasium am Adolf-Pichler-Platz der Mittelpunkt seines Wirkens als Hauptfach-Biologe und Lehrer für Physik und Chemie.

Peter hat daneben aber auch jahrzehntelang als Lehrbeauftragter für Limnologie am Institut für Zoologie und am Institut für Wasserbau der Universität Innsbruck gearbeitet. An der Schule zu wenig bekannt ist, dass er in diesem Metier, insbesondere in seinem seit seiner

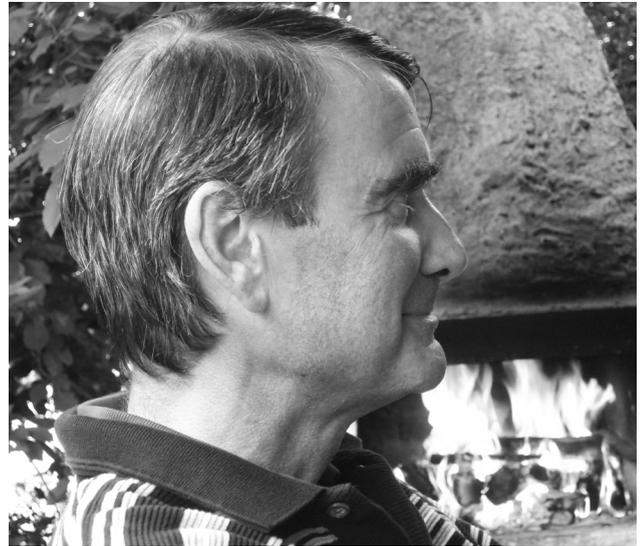
Dissertation mit Akribie betriebenen Spezialgebiet, der Eintagsfliegenkunde, über die Grenzen Österreichs hinaus zu den führenden Fachleuten zählt. Neben mehr als einem Dutzend Fachpublikationen hat Peter noch vor wenigen Jahren (2013) mit Stolz seine 120-seitige Monographie über die Gefährdung der Eintagsfliegen Vorarlbergs veröffentlicht.

Es nimmt daher nicht Wunder, dass gewässerökologische Aspekte in seinem Unterricht immer einen besonderen Stellenwert hatten. Insbesondere in den Biologischen Übungen, die er seit langem an der Schule meisterhaft abhält, haben hunderte Schüler von seinen Kenntnissen in Präparationstechniken, Mikroskopie sowie von seinem Gartenteich, aus dem er immer wieder eindrucksvolle Objekte zum Studium angeschleppt hat, enorm profitiert. Als vielseitig interessierter Kunst-, Kultur- und Traditionsmensch hat Peter vor 15 Jahren auch seine Jagdprüfung abgelegt. Er wird zwar seitdem von seiner Biologen-Stammtischrunde als „Bambimörder von Tulfes“ geneckt, konnte nun aber im Unterricht auch diesbezüglich Geschichten und Erfahrungen einbringen.

Nach der Pensionierung der klassischen Kustoden Walter Gstader (2003) und Claudia Zech (2012), hat Peter am APP auch das Kustodiat für Biologie übernommen. Für diesen lächerlich unterbezahlten Job, bei dem es immerhin um die Bewahrung einer der ältesten, größten und wertvollsten naturkundlichen Sammlungen an einem österreichischen Gymnasium geht, hätte man keine geeignetere Person finden können. Peter vereint



Peter Weichselbaumer in seinem Element: als künstlerisch begabter Dozent (2005)



Peter Weichselbaumer vor seinem Element: einem diabolischen Grillfeuer (2008)

hierzu neben Akribie und wissenschaftlichem Know-how nämlich auch handwerkliches Geschick und künstlerisches Talent.

Während ich diese Zeilen schreibe, kreist über meinem Arbeitstisch eine Riesenlibelle mit fast 2 m Spannweite (siehe Bild), die mir Peter zum 50er gebastelt und während der Geburtstagsfeier mit dem ihm eigenen, sagen wir „ernsthaften Humor“, der ganze Runden unterhalten kann, präsentierte. Seine detailgenauen, bunten Tafelzeichnungen, die für Schüler um so vieles instruktiver und lehrreicher sind als die öden Powerpoint-Folien die den postmodernen Biologieunterricht prägen, sind ein weiterer Beleg für seine Vielseitigkeit. Aber: „Jeder Zeit

ihre Kunst, jeder Kunst ihre Freiheit“. Sein Talent hat Peter vererbt, und auch nach seinem Ausscheiden aus dem Lehrkörper wird ein prächtiges, von seiner Tochter Hanna geschaffenes Wandgemälde in der Aula des 2. Stocks uns täglich an sein verdienstvolles Wirken am APP erinnern.

Lieber Peter, Fra diabolo, mögen dir auch im Ruhestand noch lange die geliebten Grillfeuer wärmend leuchten und viele Eintagsfliegen dich umschwärmen.

Dein bester Lieblingsfeind

Armin Landmann